

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“ und „Der Dekonom“ landwirthsch. Mittheilungen,
und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Postgelb.



Inserate
werden die 5-gepaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1380

Ahrensburg, Sonnabend, den 24. März 1888

11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende neue
Quartal der
„Stormarnschen Zeitung“
erlauben wir uns, unsere geehrten Leser mit dem
Bemerken aufmerksam zu machen, daß es sich em-
pfehlen, Bestellungen baldmöglichst bei den Post-
anstalten und Landbriefträgern aufzugeben, damit
in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.
Die Redaktion wird ihrem bewährten Prinzip
der prompten und objektiven Berichterstattung,
unter Wahrung ihres unabhängigen und unpar-
teilichen Standpunktes, auch ferner treu bleiben
und die täglich sich steigende Zahl der Freunde
der „Stormarnschen Zeitung“ giebt Zeugniß davon,
daß es uns gelungen, den rechten Ton zu treffen.
Wir hoffen, die Aufmerksamkeit und Anwendung,
welche auch die letzten Tage bewiesen, wo die
„Stormarnsche Zeitung“ anlässlich des unser Volk
und die ganze Welt in Trauer und Aufregung
setzenden Hinscheidens Kaiser Wilhelms allen ihren
Konkurrenzblättern in promptester Berichterstattung
voranzeilte.

Aufmerksam wie bisher, werden wir die Inter-
essen und Tagesergebnisse des Kreises und der
Provinz verfolgen und unsere geehrten Leser nament-
lich auf dem wichtigen Gebiete der bevorstehenden
Verwaltungsreform durch entsprechende Artikel zu
informieren suchen.

Die beliebten Gratisbeilagen, das achtseitige,
reichhaltige
„Sonntagsblatt“ und **„Der Dekonom“**,
landwirthschaftliche Mittheilungen, werden der
„Stormarnschen Zeitung“ auch ferner beigelegt
werden; den ersten Theil des jetzt in unserm
Heften erschienenen, hochinteressanten Romans
von Friedr. Friedrich **„Durch eigene Schuld“**,
lesen wir neu eintretenden Abonnenten gratis
und franko nach.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die
„Stormarnsche Zeitung“ beträgt mit allen Bei-
lagen im Ortsbestellbezirk der Expedition nur 1 Mk.
50 Pf., bei der Post mit Bestellgeld nur 1 Mk.
85 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement laden erachtet ein
Redaktion und Expedition
der **„Stormarnschen Zeitung“**.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Die Adressen an den Kaiser.

Zu Reichstage und im Preussischen Land-
tage sind am Dienstag Adressen an Kaiser
Friedrich zur Berathung gebracht und ohne
Debatte einstimmig angenommen worden.

Die Adresse des Reichstages lautet:
Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser
und König, Allergnädigster Kaiser,
König und Herr!

In tiefster Ehrfurcht hat der Deutsche
Reichstag Euer Kaiserlichen und Königlichen
Majestät Botschaft vernommen.

Wir sind erfüllt von Dankbarkeit, daß
Euer Majestät nach dem Heimgange Seiner
Majestät, unseres in Gott ruhenden Kaisers,
die mit der Deutschen Kaiserwürde ver-
bundenen Rechte und Pflichten, alle Hinder-
nisse überwindend, sofort übernommen haben,
mit dem Entschlusse, die Reichsverfassung
unverbrüchlich zu beachten und aufrecht zu
erhalten und demgemäß die verfassungsmäßigen
Rechte der einzelnen Bundesstaaten und des
Reichstages gewissenhaft zu achten und zu
wahren.

Mit Euer Majestät und dem Kaiserlichen
Haufe trauert ganz Deutschland in bitterem
Schmerze um den großen Herrscher, dem
Deutschland seine Wiedervereinigung dankt,
dessen Leben gewidmet war der Stärkung der
für Deutschland gewonnenen Machtstellung
als eines Hortes des Friedens und der Be-
festigung des Bundes, welches er um Deutsch-
lands Stämme geschlungen hatte, der bis an
sein Ende unablässig bemüht war, für das
Wohl aller Klassen unseres Volkes zu sorgen.

Der Reichstag ist entschlossen, an der
Lösung der Aufgaben, welche Kaiser Wilhelm
sich gestellt und als ein Vermächtniß dem

Deutschen Volke hinterlassen hat, an seinem
Theile mitzuwirken, in nie wankender Treue
gegen Kaiser und Reich, in unerschütterlicher
Hingebung an Eure Majestät und Allerhöchst-
deren Haufe.

Eure Majestät haben den Willen kund
gegeben, Recht und Gerechtigkeit, Freiheit
und Ordnung im Vaterlande zu schützen,
die Ehre des Reiches zu wahren, den Frie-
den nach außen und im Innern zu erhalten
und die Wohlfahrt des Volkes zu pflegen.

Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät
in der Durchführung dieses Willens mit allen
Kräften zu unterstützen. Einmüthig hat der
Reichstag bewilligt, was zur Erhaltung der
Wehrkraft Deutschlands erforderlich war, in
der festen Hoffnung, damit ein Bollwerk zu
schaffen, welches, so Gott will, den Frieden
Europas erhalten wird.

Wir leben der Zuversicht, daß das Deutsche
Volk fest geeint mit seinem Kaiser und den
Regierungen der Deutschen Staaten einer
glücklichen Zukunft entgegen geht und alle
Stürme, welche über uns hereinbrechen könnten,
siegreich bestehen wird.

Möge Gottes Segen auf Eurer Kaiser-
lichen und Königlichen Majestät und unserem
Vaterlande ruhen.

In tiefster Ehrfurcht verharret
Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
allerunterthänigster
Der Deutsche Reichstag.

Die Adresse des Abgeordnetenhauses hat
folgenden Wortlaut:
Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser
und König, Allergnädigster Kaiser,
König und Herr!

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät
haben dem Landtage der Monarchie die Aller-
höchste Botschaft zugehen lassen, daß der Ge-
sundheitszustand Eurer Majestät zur Zeit es

nicht gestatte, der im Artikel 54 der Ver-
fassung enthaltenen Bestimmung nachzukom-
men, daß Eure Majestät aber das Bedürf-
niß fühlen, Allerhöchst deren Stellung zu
den Staatsordnungen vor der Volksvertretung
unverweilt zu bekunden. Gleichzeitig haben
Eure Majestät schon jetzt gelobt, die Ver-
fassung des Königreichs fest und unver-
brüchlich zu halten und in Uebereinstimmung
mit derselben und den Gesetzen regieren zu
wollen.

Eurer Majestät danken wir allerunter-
thänigst für diese Kundgebung und bitten Gott,
daß Er Eurer Majestät die volle Gesundheit
wieder geben und eine reich gesegnete Re-
gierung verleihen wolle.

Mit Eurer Majestät trauert das Preu-
sische Volk gemeinsam über das Hinscheiden
seines von der Liebe Aller getragenen, in Gott
ruhenden Kaisers und Königs; es empfindet
ganz den Schmerz des Sohnes über den Heim-
gang des Vaters, welchen Preussens Landes-
kinder auch als ihren Vater zu verehren ge-
wohnt waren. Mit unaussprechlichen Jüden
ist in den Herzen des Preussischen Volks
das Andenken an diesen König eingegraben;
den Schöpfer und Mehrer des Deutschen
Reiches, welches ein Hort der friedlichen Ent-
wicklung für ganz Europa geworden, den
Pfleger und Hüter des Glückes und der Wohl-
fahrt des Vaterlandes, deren Förderung das
unablässige Bemühen Seiner glorreichen Re-
gierung war.

Eure Majestät sind der Erbe der Liebe
und Verehrung, welche das gesammte Volk
für alle diese Segnungen dem vereinigten
Kaiser und Könige zollt. Vertrauensvoll
schlagen die Herzen der Nation Eurer Majestät
entgegen, Allerhöchst den schon als Kron-
prinzen des Deutschen Reichs und von Preußen
sie in Liebe zugethan waren. Mit der den
Hohenzollern eigenen Pflichttreue sind Eure

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von **Friedrich Friedrich**.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich würde es gethan haben; aber Sie
vergeben, Herr Damken, welche Zauberkraft
Musik und Tanz auf die Damen ausüben,
und ein guter Ehegemaß muß sich dem
Wunsche seiner Gattin fügen, zumal in den
Stüttenwochen,“ erwiderte der junge Mann
lächelnd.

„Und wie lange werden diese denn noch
bei Ihnen währen?“ fragte der Handelsherr.
Der junge Mann zuckte lächelnd mit den
Schultern.

„Das hängt von meiner Gattin ab; ich
denke, so lange, bis sie meiner müde wird.
Hätten Sie mich allein, und unter vier
Augen, ganz im Geheimen gefragt, so würde
ich Ihnen erwidert haben: bis ich mir ein
Geschäft, oder eine regelmäßige Beschäftigung
erworben habe — denn jetzt mache ich nur
in Liebe, Herr Damken,“ fügte er laut la-
chelnd hinzu.

„Ich möchte Sie darum beneiden, Herr
Kleuser,“ erwiderte der Handelsherr; „denn
Ihre Liebesaktien scheinen vortrefflich zu
gehen. Um aber eine genaue Antwort auf
meine Frage zu erhalten, muß ich Sie noch-
mals fragen: Wann werden Sie ein Ge-
schäft gründen und Ihre neue Firma be-
klarieren?“

„Nehmen Sie die Sache ernstlich, so
muß ich Ihnen sagen, daß ich nur auf
eine günstige Gelegenheit warte, um meinem
jetzigen faulen Leben ein Ende zu machen.“

Seine junge Frau wurde in diesem
Augenblick von einem Herrn zum Tanze auf-
gefordert und verließ ihn.
„Machen Sie für die Zeit, in welcher
Ihre Frau engagirt ist, einen Spaziergang
mit mir im Park?“ fragte der Handelsherr.
„Ich finde es sehr warm hier und der Abend
ist schön.“

Da der junge Mann hierzu gern bereit
war, legte er seine Hand in dessen Arm und
verließ mit ihm den Saal.
„Ich glaube, Sie werden Ihrem Ge-
schäft, sobald Sie ein solches gegründet haben,
schnell einen guten Namen verschafft haben,
denn Sie haben Glück und Ihre Zeit be-
griffen,“ fuhr der Handelsherr fort.

„Ich will das Erstere nicht in Abrede
stellen, Herr Damken,“ entgegnete sein Be-
gleiter. „Aber offen gestanden, scheue ich mich
doch, ein ganz neues Geschäft zu gründen,
denn ein solches empfindet den Wechsel des
Glücks doppelt schwer, und es kostet unend-
liche Mühe, ehe es sich einen festen und all-
gemeinen Kredit erringt. Und Sie wissen,
ohne Kredit lassen sich keine guten Geschäfte
machen. Am liebsten möchte ich mich bei
einer alten und gut gegründeten Firma be-
theiligen.“

Der Handelsherr schwieg und schien nach-
zuzinnen.

„Ich wünschte, Herr Kleuser, ich hätte
Ihren Kopf auf meinem Geschäfte, ich würde
viel darum geben. Ich bin genötigt, meinen
alten Geschäftsführer zu entlassen, weil er
seines Alters wegen dieser Stellung nicht
mehr gewachsen ist, und ich bin in der That
in Verlegenheit um einen Kopf wie den
Ihren, mit Ihren Kenntnissen und Grund-
sätzen. Ich selber kann mich um mein Haus
wenig kümmern und habe mich obendrein
übereilt, indem ich meinen alten Steider
seiner Stelle enthoben habe, ehe ich einen
Nachfolger für ihn gefunden. Ich möchte fast
wünschen, Herr Kleuser, Sie wären unbe-
mittelt, um Ihnen diese Stelle antragen zu
können — unter den jetzigen Verhältnissen
bleibt es natürlich nur ein frommer Wunsch,
der eben nicht erfüllt werden kann.“

Kleuser hatte diese Worte des Handels-
herrn nicht ohne Erstaunen gehört. —
Aber obgleich er ihm an Schlaueit nicht
das Geringste nachgab, glaubte er ihm doch
arglos.

„Weshalb kann dieser Wunsch nicht er-
füllt werden, Herr Damken?“ fragte er leb-
haft. „Ich möchte wahrhaftig lieber Geschäfts-
führer des Hauses Damken sein, als ein
eigenes neues Geschäft begründen. — Wenn
Ihnen mein Kopf genügt, so habe ich nichts
dagegen.“

„Nein, nein, Herr Kleuser,“ unterbrach
ihn der Handelsherr, „so sehr ich es auch

wünsche, so kann doch nie etwas daraus
werden. Sie schlagen meine Freundschaft zu
Ihnen zu gering an, wenn Sie glauben, ich
könnte es verlangen, daß Sie, wenn auch
nur dem Namen nach, in ein untergeord-
netes Verhältnis zu mir treten. Auch auf
Ihre Frau müssen Sie Rücksicht nehmen,
sie ist eine Jugendfreundin meiner Tochter.
Die scheinbar untergeordnete Stellung, in
welche sie dadurch zu Gabriele treten würde,
müßte sie verlegen. Ich danke Ihnen für
diesen Beweis Ihrer Freundschaft — aber
ich muß mich mit meinem Wunsche be-
gnügen.“

„Ihre Meinung von meinem guten Kopf
muß doch nicht außerordentlich sein, Herr
Damken,“ erwiderte Kleuser, der die Gründe
für die Ablehnung nicht genügend genug fand
und in der That die Stellung als Geschäfts-
führer in dem alten und bewährten Handels-
haufe gern angenommen haben würde, da sie
ihm völlig freie Hand in seinen Lieblings-
spekulationen ließ, und auch Gelegenheit bot,
seine eigene Zukunft durch gute Verbindungen
zu sichern.

„Ich weiß nicht, welchen Beweis ich
Ihnen für die Aufrichtigkeit meiner Ueber-
zeugung von der Trefflichkeit Ihrer Kennt-
nisse und Grundsätze geben soll,“ entgegnete
der Handelsherr. „Genügt Ihnen das Ge-
ständniß, daß ich Sie mit Freuden zum
Kompagnon meines Hauses annehmen würde,
wenn Sie anders dazu geneigt wären —

Kreisarshiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Majestät in die Mitte Ihres getrennen Volkes geeilt. Wolle Gott in seiner unendlichen Gnade Eurer Majestät Kraft verleihen das Szepter zu führen, wie Eurer Majestät landesväterliches Herz es gewillt und entschlossen ist.

Preußens Volk dankt seine politische Machtstellung der kraftvollen Führung der Hohenzollern und steht in hingebender Treue und freudigem Gehorsam zu Eurer Majestät. Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigst, treugehorsamste Das Haus der Abgeordneten.

Schleswig-Holstein.

Abrensbürg. 23. März. Zum Gedächtniß unseres verstorbenen Kaisers wurde der geliebte Tag in würdiger Weise gefeiert. Nachdem schon Morgens in den Schulen entsprechende Akte stattgefunden, sammelten zwischen 9 und 10 Uhr die Vereine in ihren Lokalen und schlossen sich dann beim Rondeel zu einem Zuge zusammen; vertreten waren der Kampfgenossenschaft von 1870/71, die freiwillige Feuerwehr, der Turnerbund, die Liedertafel, der Männer-Gesang-Verein und der Bürgerverein. In ernsten Schritten marschierte der Zug in die Kirche, wo die umflorten Fahnen am Altar aufgestellt wurden. In dem gefüllten Gotteshause predigte der Herr Pastor Hachmann über das Bibelwort: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.“ und gedachte in beredten Worten der Arbeit und Pflichttreue und nicht minder des sanften und seligen Endes des entschlafenen Kaisers.

Zur Bewältigung der riesigen Schneemassen, die Wege und Stege versperren, sind noch täglich zahlreiche Arbeitskräfte nötig, um den Verkehr zu ermöglichen, da die Bitterung trotz des kalendermäßigen „Frühlingsanfangs“ noch immer keine Reizung zeigte, dem Menschen diese Arbeit abzunehmen. An einzelnen Stellen sind Schneeberge in der Höhe von ca. 10 Fuß zusammengewehet. Große Roth scheint das Bild zu leiden, das sich ohne Scheu in die Nähe menschlicher Wohnungen begiebt, um Nahrung zu suchen.

Bargtebeide. Schöffengericht, außerordentliche Sitzung vom 20. März. Als Schöffen fungiren der Sekwirth Dabelstein-Hammoor und 1/2-Hufner Fabretrog-Kl.-Hansdorf. Der Väderegele Emil August Karl Prestin aus Tornow ist angeklagt wegen Diebstahls. Angeklagter wird beschuldigt, gemeinschaftlich mit einem Anderen im Juli 1886 bei Bargtebeide dem Arbeiter Schulz ein demselben zehriges Portemonnaie mit etwa 7 Mk. in der Absicht weggenommen zu haben, sich dasselbe rechtswidrig zuzueignen. Angeklagter räumt ein, den Diebstahl begangen zu haben, bemerkt jedoch, daß sein Reisegepäck das Geld mit ihm getheilt habe, er habe 3 Mk. 50 Pf. erhalten. Der Amtsanwalt beantragt 4 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkennt nach längerer Verhandlung 4 Wochen Gefängnis, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.

Trittau. 20. März. Der seit Sonnabend anhaltende Schneesturm hat viele und theils totale Verkehrshindernisse zur Folge gehabt. Gestern Morgen blieb schon der erste von Schwarzenbel abgelassene Zug zwischen dort und Mühlsen im Schnee stecken, obgleich, wie wir hören, mehrere Lokomotiven denselben fortzubewegen suchten. Am Vormittag kam von Odesloe ein Zug hier an, fuhr aber wieder zurück und soll dann auch im Schnee stecken geblieben sein. Heute ist der Bahnverkehr gänzlich unterbrochen. Ein Schlitten mit Postkassen wurde heute Nachmittag nach Friedrichsruh abgelassen.

freilich auch diesem Wunsche treten große Schwierigkeiten entgegen.“

Der junge Mann war durch diese Worte auf das Höchste überrascht, aber seine Eitelkeit verüberrte ihn, sie ruhig zu überlegen, sonst würde es ihm nicht entgangen sein, daß der Handelsherr ein besonderes Interesse verfolgte.

Als Kompagnon des Hauses Danken — so weit hatten ihn seine kühnsten Träume und Hoffnungen kaum getragen.

„Was sind denn dies für Schwierigkeiten?“ fragte er lebhaft und mit erwartungsvoller Erregung.

Der Handelsherr schwieg einen Augenblick, als müßte er sich erst zur Beantwortung dieser Frage entschließen.

„Gut, Herr Kleuser,“ sprach er endlich, „ich will sie Ihnen nennen, damit Sie sehen, welches Vertrauen ich zu Ihnen und Ihrer Diskretion habe. Die erste Schwierigkeit ist die, daß die Annahme eines Kompagnons doch in den Augen Mancher dem Rufe und Kredit meines Hauses schaden möchte; denn Mancher würde vielleicht vermuthen, daß es nicht im Stande sei, allein länger zu bestehen. Anders würde es sein, wenn Sie einige Jahre in meinem Hause gearbeitet hätten, dann würde Ihre Theilnahme nur als eine Anerkennung Ihrer Verdienste und als mein Bestreben, Ihnen Ropf meinem Hause zu erhalten, angesehen werden.“

„Die zweite und größte Schwierigkeit ist aber die, Herr Kleuser — — daß mein

Ueber 200 Mann waren heute beschäftigt, die Wege vom Schnee zu befreien, der in denselben theilweise 5—6 Fuß hoch zusammengewehet war.

Da unser Herr Pastor Jessen noch immer nicht ganz genesen ist, werden die Kinder, die die Schule nun verlassen, erst am ersten Ostertage konfirmirt werden, die Abendmahlsfeier wird am zweiten Ostertage stattfinden.

Lauenburg a. E. 21. März. Elbauwärts bei Dömitz hat sich eine neue Eisstopfung gebildet, wodurch die von oberhalb kommenden Wassermassen aufgehalten werden und die Ueberfüllung des unteren Flußbettes verhindert wird. Dadurch wird vorläufig die Gefahr von den linkselbigen Deichen abgewendet, doch ist nicht zu erweisen, wie die Verhältnisse sich gestalten werden, wenn die Witterung so bleibt, wie es jetzt ist. Die Sprengungsarbeiten hat das Eis sich unterhalb, nach Gesehacht zu, noch nicht in Bewegung setzen wollen, es steht auf der ganzen Strecke fest, oft ungeheure, bis auf den Grund stehende Eismassen bildend.

Aus Dömitz kommt die Nachricht, daß die Stadt überfluthet ist, das Wasser steht in den Straßen 1 1/2 Meter hoch. Die Einwohner flüchten nach der Zitadelle, Post- und Bahnverkehr ist eingestellt. — Vom 22. März wird aus Dömitz gemeldet: In Folge Bruchs des Roggenfeldschen Damms bei Dömitz ergoß sich heute Morgen das Hochwasser über die Dörfer der Umgegend. Auch in der Stadt ist das Wasser gestiegen, die Zugbrücke auf dem Bahnhofswege ist eingestürzt, das Elend der betroffenen Bevölkerung ist groß. Eine Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons mit 10 Ponton-Gadets ist nach dem Eibdeichbruch abgerückt.

Fleensburg. 20. März. Zwei große Feuer an einem Tage, ist für unsere Stadt ein Ereigniß, wie es lange nicht dagewesen. Am Sonntag Morgen zwischen 5 und 6 Uhr brach in einem Nebengebäude der Dampfzuckerfabrik von Jenien ein bedeutendes Feuer aus, welches die Feuerwehr längere Zeit beschäftigte. Ein im Hause wohnender Eisenbahnbeamter und dessen Ehefrau konnten nur mit Mühe von den Feuerwehrleuten gerettet werden. Das Feuer ist bereits das fünfte, das seit Bestehen der Zuckerrüben dort zum Ausbruch kam. — Am Abend desselben Tages brannte eine dem Kaufmann P. Schmidt gehörende, mit Hafer gefüllte Scheune vollständig nieder.

Die „N.“ melden: Im Dorfe Engelsby wohnt eine Wittve Martens mit mehreren kleinen Kindern. Ein seitens dieser Frau geschlossenes Verhältniß blieb nicht ohne sichtbare Folgen, doch wußte sie es den Nachbarn gegenüber durch allerlei Ausreden von krankhaftem Zustand u. s. zu verheimlichen. Als sie nun unlängst einem Kind das Leben gab, hat sie dieses, wie verlautet, erdrückt und dann die kleine Leiche in der Küche eingescharrt. Die nach der That in dem Raume spielenden Kinder der Wittve entdeckten nun einige Zeugnisse, die zwischen den Steinen eingeklemmt schienen, zertritten daran und förderten schließlich, nachdem das Erdreich gelodert, die Kindesleiche zu Tage. Voller Freude, eine Puppe gefunden zu haben, eilten die Kinder mit dem graufigen Funde zu den Nachbarn, die, entsetzt über diese Entdeckung, den Ortsvorsteher sogleich davon in Kenntniß setzten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Kleine Mittheilungen.

Vorige Woche wäre fast ein großes Unglück auf der Kreis Fleensburg Spurbahn passiert. Ein Fuhrmann aus Glücksburg hatte aus dem Dorfe Wees ein Fuder Torf geholt, mit dem er nach Hause fuhr. In der Dunkelheit verfehlte er den Weg und fuhr in den Graben

Haus durch die schlechte Leitung meines alten Geschäftsführers für diesen Augenblick in einige Verlegenheit gekommen ist. Leider habe ich mich zu wenig um mein Geschäft bekümmert, und der alte Mann hat dasselbe ganz nach denselben Grundsätzen und Prinzipien geführt, die vielleicht vor fünfzig Jahren einmal zeitgemäß waren, aber jetzt nicht mehr sind.

„Mein Haus ist dadurch hinter der Zeit und ihren Anforderungen zurückgeblieben, es ist bis jetzt durch die Schuld seines Leiters jeder Spekulation, wie sie jetzt zeitgemäß ist, verschlossen worden, und hierin liegt der Grund, daß es, trotzdem seine Ehre und sein Kredit unverlegt dastehen, in Verlegenheiten, ja fast zu einer Krise gerathen ist.“

„Ich weiß, daß eine tüchtige und den Anforderungen der Zeit entsprechende Leitung diese Verlegenheit mit leichter Mühe beseitigen würde, ich weiß, daß ein Vermögen wie das Ihrige die scheinbare Krise augenblicklich verschwinden machen und daß mein Haus durch Sie einen ganz neuen Aufschwung erhalten würde.“

„Aber ehrlich gestanden, Herr Kleuser, meine Freundschaft gegen Sie ist zu aufrichtig, als daß ich in einem solchen Augenblick Ihre Theilnahme an meinem Geschäft annehmen könnte.“

Der Handelsherr hatte durch diese Worte seinen Zweck vollkommen erreicht.

Die Eitelkeit des jungen Mannes fühlte sich geschmeichelt, und durch die scheinbar

glänzende Aussicht, der Theilnehmer einer großen und alten Firma zu werden, war zugleich seine Ehrsucht angestachelt.

Was Herr Danken beabsichtigt hatte, war wirklich geschahen, er befand sich in einem Zustande der Begeisterung, er war durch die verlockenden Aussichten gleichsam berauscht und nicht im Stande, einer ruhigen Ueberlegung Raum und Zeit zu gönnen.

„Herr Danken,“ rief er, indem er feurig und begeistert die Hand des Handelsherrn ergrieff, „ich weiß nicht, auf welche Weise ich Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir schenken, und die gute Meinung, welche Sie von mir haben, danken kann — rechnen Sie in jeder Beziehung auf mich.“

„Ich räume Ihnen die zuerst angeführte Schwierigkeit ein, denn in der That würde es Aufsehen erregen und vielleicht zu mancher falschen Vermuthung Anlaß geben, wenn Sie einen so jungen und unbekanntem Menschen, wie ich bin, zum Kompagnon nehmen würden. Aber Ihre zweite Schwierigkeit kann ich nicht gelten lassen.“

„Herr Danken, wenn Sie einmal eine gute Meinung von mir haben, so müssen Sie mir auch glauben, daß ich gerade unter solchen Verhältnissen doppelt gern an Ihrem Geschäft theilnehmen möchte, um Ihnen zu zeigen, daß ich Ihres Vertrauens nicht unwürth bin. Die zweite Schwierigkeit fällt also weg, Herr Danken, und ich glaube, auch die erste ließe sich leicht umgehen. Ist es denn nothwendig, daß ich öffentlich als

hinein, welcher den Weg von dem Eisenbahngelände trennt. Der Bogen fiel um und der Fuhrmann ipannte seine Pferde vom Wagen, leitete sie aber anstatt auf den Weg auf das Bahngelände. Der von Glücksburg nach Fleensburg fahrende Zug erlitt das eine Pferd, welches jermalmt wurde, während das zweite Pferd und der Kutscher zur Seite geschoben wurden und unverletzt blieben.

Bei Gr. Aepje wurde ein Kuhknecht, der seit 8 Tagen vermißt wird, erfroren in einer Torfgrube liegend gefunden.

In der Dampfmuhle von Hansen in Neustadt entstand am Montag Feuer, das jedoch durch die rasch herbeieilende freiwillige Feuerwehr bald gelöscht wurde. Bei dem orkanartigen Sturm hätte das Feuer recht gefährlich werden können.

Die Badeanstalt bei Traosemünde ist durch den Eisgang gänzlich zerstört worden. Am Strand bei Niendorf hat sich das Eis 4 Meter hoch gegen Volkwerk und Ufer geschoben.

Das adelige Gut Mehlberg wurde im Zwangsverkauf für 315 000 Mk. an den Banquier Schmidt aus Magdeburg verkauft. Das Gut ist 454 Hektar groß, mit einem Reinertrag von 7166 Mk. und einem Nutzungswerth der Gebäude von 849 Mk. Der bisherige Besitzer kaufte den Besitz vor nicht langer Zeit für 400 000 Mk.

Aus dem Reinertrage der Schlesw.-Holst. Landes-Industrie-Lotterie hat der Oberpräsident folgende Subventionen bewilligt: Der Stadt Ederöfde zur Unterhaltung der Bauergewerkschule 3000 Mk., der dortigen Bauergewerkschule 1000 Mk., den Fortbildungsschulen in Heide, Neumünster, Oldenburg und Neudorf je 500 Mk., denen zu Jzehoe und Lütjenburg je 300 Mk. und der zu Breez 150 Mk. Den Herbergen zur Heimath in Hadersleben, Heide, Segeberg und Tondern, sowie der Herbergskommission des Kreises Husum wurden je 500 Mk. gewährt.

Wie aus Neustadt berichtet wird, ist der junge Graf Otto von Scheel Pleßen, Erbherr auf Sierhagen u. s. in Melbourne, Australien, gestorben.

Der am Montag Abend von Altona mit 120 Achsen abgelassene Winterzug passirte Pinneberg nur mit etwa 60 Achsen, der Rest war unterwegs abgerissen und auf der Strecke Eiderstedt Pinneberg stecken geblieben. Es gelang den in Eidelstedt zur Abfahrt bereit stehenden Personenzug rechtzeitig zu benachrichtigen, daß er warten müsse, so daß ein Unfall verhütet wurde.

Dem Meldorfer Komitee für die Feier des 40jährigen Erinnerungstages der Erhebung Schleswig-Holsteins, wurde von der Königl. Regierung die Erlaubniß zur Veranstaltung eines Umzuges, Kommerzes u. s. wegen der Landestrauer verweigert. Man will jetzt dafür den Tag der Schlacht bei Rolding möglichst festlich begehen.

Zu der am 31. d. Mts. stattfindenden Prüfung in der Fußbeschlagschule in Altona haben sich 16 Cleden der Schule und ca. 10 Autodidakten gemeldet.

Wie die „Nordd. Nachr.“ melden, fand am Sonnabend bei Groß Borstel ein Duell auf Pistolen statt. Die Duellanten langten Morgens 7 Uhr per Equipage in Begleitung zweier Aerzte im Gehölz an; bei dem Kugelwechsel wurde ein Duellant schwer in der Brust verwundet, worauf die Gesellschaft sich schleunigst entfernte. Die benachrichtigte Polizei kam zu spät, um das Duell zu verhindern.

Hamburg.

Die Feier des 18. März, der 75jährige Erinnerungstag an die erste Befreiung Hamburgs

durch den Einzug des russischen General-Tettenborn, nahm einen sehr stillen Verlauf, nur Deputationen einiger Kriegervereine begabten sich in die Kirchen und zogen nachher nach den Gräbern der Todten aus jener Zeit.

Am Montag Abend starb plötzlich Herzschlage Dr. Belmonte, Mitglied der Bürgerchaft, Vormund der Dr. Bankischen Kinder und Chef der J. F. Richterischen Druckeret, wie auch der „Reform“. Der begabte Mann erreichte ein Alter von 45 Jahren.

Deutsches Reich.

Die Bestimmungen über die Uebungen der Beurlaubtenstandes für das laufende Jahr werden in Broschürenform als Anlage zum „Armeekorpsordnungsblatt“ veröffentlicht. Es wird angeordnet, daß bei vier Armeekorps, nämlich dem I. (preussischen) II. (pommerischen), V. (posenschen) und VI. (silesischen) sämmtliche überhaupt überauspflichtige Reservisten in Höhe von zusammen 61 500 Mann eingezogen werden sollen; bei den übrigen Armeekorps mit Ausnahme der Garde- und III. (brandenb.) Korps sollen 40 700 Mann der Reserve- und Landwehr-Infanterie eingezogen werden. Es üben also insgesamt 102 200 Mann Infanteristen gegen 104 500 im Vorjahre. Mit Hinzurechnung der Spezialreservisten trägt die Zahl aller einberufenen Mannschaften 123 723 Mann gegen 121 814 im Vorjahre. Bei dem Garde- und dem III. (brandenb.) Armeekorps, welche Kaisermandöver haben, finden Uebungen der Reserve- und Landwehr der Infanterie, Jäger, Feldartillerie und Pioniere diesem Jahre nicht statt. Die Dauer der Uebungen beträgt 12 Tage, kann aber für Reservisten durch die Generalkommandos u. s. bis zu 20 Tagen verlängert werden. Nur die Mannschaften der Luftschifferabtheilung üben 28 Tage, während die Uebungsdauer des Trains besondres festgesetzt wird. Hauptzweck der Uebungen bei der Infanterie und den Jägern ist die Ausbildung mit dem neuen Gewehr, weshalb auch bei den Armeekorps, bei denen nicht sämmtliche Reservisten üben, in erster Linie diejenigen Reservisten einzuziehen sind, die noch nicht mit dem Gewehr M 71/84 ausgebildet sind.

In seiner letzten Sitzung nahm der Reichstag einen von Abgeordneten aller Parteien eingebrachten Antrag einstimmig an, welcher lautet: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Reichstage in nächster Session eine Vorlage des Entwurfs eines Denkmals für den Kaiser Wilhelm, den Gründer des Deutschen Reiches zu machen.“

Im Abensfeld des Hohenollern-Museums werden von Dienstag, den 20. März ab bis zum Weiteren täglich von 10 bis 3 Uhr die dem Kaiserlichen Kaiser gewidmeten Blumenspenden öffentlich zur Ausstellung gelangen, um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, die herrlichen Zeichen inniger Liebe und treuer Theilnahme in Ruhe betrachten zu können. Der mittlere, langgestreckte Saal ist vollständig ausgestellt, nur das Bild Kaiser Wilhelms an der westlichen Schmalsewand ist unverfüllt geblieben. In den drei mittleren Fensternischen stehen Kolossalbüden des großen Kurfürsten, des großen Königs und des großen Kaisers. Zur Ausstellung gelangt sind insgesamt 1650 Blumenpenden.

In Mitten des Saales erhebt sich ein mächtiges Obelisk, an dessen vorderer Seite das aus Blumen gebildete Maltezerkreuz prangt, welches der Kaiserfröntr von dem Kaiser aufs Grab gelegt hatte. In der Höhe des Obelisks mit einer Krone aus Rosen und Rosen. Zu Füßen des Kaiserbildes stehen der aus Müdesheim eingelangte, aus verarbeiteten

Theilnehmer Ihres Hauses gelte? Kann es nicht im Geheimen sein? — Für wäre es ja derselbe Erfolg. Ich habe Vermögen meiner Frau und meinen geringen Erwerb disponibel, und ich würde es wird ausreichen, der augenblicklichen Verlegenheit abzuhelfen.

„Ihr Geschäft besitzt aber einen merklichen Reichthum und ein unberechenbares Grundkapital — das ist sein Kredit, weiß, was damit zu beginnen ist. Er ist im Stande, Hunderttausende baaren Geldes zu ersetzen. Es ist ein Leichtes, Ihrem Vermögen einen größeren Aufschwung zu geben, als je befehen hat, denn die ausgezeichnetsten Verbindungen kommen ihm zu Hilfe.“

Sagen Sie zu meinem Vorschlage, „Herr Danken?“

Der Handelsherr hätte mit Freunden Hand des jungen Mannes ergreifen und Vorschlag desselben annehmen mögen, er hätte, daß er sich desselben noch verschern müsse.

Die Begeisterung, durch welche er getrieben wurde, mußte nothwendig bald nachlassen, auch seine geschmeichelte Eitelkeit mußte einer ruhigen Ueberlegung Platz machen, und dann konnte er aus der so bar interesselosen Freundschaft, mit der ihm entgegengekommen war und welche für den ersten Augenblick begeistert, erschöpfen.

Er durfte nicht so edel, wie er jetzt den jungen Manne gegenüber dastand, erschaffen

[3]

General... Eichenblätter vom Niedervald gewundene Kranz...

geben und ihm den Oberbefehl genommen, ohne ihn vorher vernommen zu haben...

Boulanger wird vor ein Untersuchungsgericht gestellt, dem General Fevrier präsidiert...

Großbritannien.

William O'Brien hielt am Sonnabend bei einer Patriotenfeier im Stadthaus in Birmingham eine Rede...

Afrika.

Ueber die Streitigkeiten zwischen Marokko und den Vereinigten Staaten wird unterm 14. d. M. aus Madrid geschrieben...

Asien.

Der „Standard“ meldet aus Schanghai, bei dem jüngst in Yunnan stattgehabten Erdbeben...

Mannigfaltiges.

Aus Berlin schreibt die „Tägl. N.“: Die Billets zu den Tribünen, welche man anlässlich des Kaiserlichen Leidenzuges errichtet hatte...

den Billetthändlern zu einem Spekulationspapier umgewandelt worden, welches nach Art der letzteren bald einem höheren, bald einem niederen Coursverthe unterworfen wurde...

Die Zuschauermenge beim Begräbnis des deutschen Kaisers wird von der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen berechnet: Die ganze Trauerstraße...

Welche Einnahme gewährt dem Kaiser Friedrich seine neue Würde? Auf diese Frage ist zunächst zu bemerken, daß das Reich dem Monarchen keine „Jubiläumsgeld“ giebt...

Sie müssen also morgen in Ihr neues Joch eintreten, aber ich hoffe, es soll Ihnen nicht allzuschwer werden...

Kammern gleich den anderen Staatsausgaben zu bewilligende Dotation, ein Zuschuß zur Rente des Kronfideikommissfonds im Betrage von 4 500 000 Mk.

Leiden des Wilhelms. Der diesjährige harte, schneereiche Winter hat außerordentliche Verluste unter dem Wilde im Gefolge gehabt...

Ein merkwürdiger Zufall wird aus dem Orte Goldlauter bei Stuhl gemeldet. Mit dem Appell an die Gemeinde, an das Vaterland, dem ersten deutschen Kaiser zu folgen im Kampf wider alle Anfechtungen...

Hochwasser in Ungarn. Die Hochfluth durch die den Eisenbahndamm der Arab-Bester Linie in einer Länge von zwei Kilometer...

Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am Dienstag im Theater Vaquet in Oporto (Portugal) während des letzten Aktes...

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faillie Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhademés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc.

Ausland.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer hat am Montag eine Boulangeredebatte mit einem entschiedenen Siege der Regierung geendet.

Wenn auch diese edle Gesinnung konnte in jenem Argwohn erwecken; er mußte ihm noch einen andern Grund gleichsam als Gegengewicht entgegenzusetzen...

„Gut, Herr Kleuser,“ sprach er mit ruhiger Stimme, „ich nehme Ihren Vorschlag an, Sie sind von heute ab mein Kompagnon, wenn auch zuerst nur im Geheimen.“

„Er war in demselben Geschäft, in dem ich gelernt, Buchführer,“ fuhr Kleuser fort. „Ich bin noch mit ihm zusammen gewesen und jetzt, da er Glück gehabt hat und reich geworden ist, kennt er mich nicht mehr.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kleuser,“ sprach er endlich. „Sie denken vielleicht zu edel von mir und halten mich für zu ungenützlich.“

„Sieh Sie,“ erwiderte der Handelsmann, „ich will Ihnen offen gestehen, daß es dessen Geschäft noch ein junges und, ich kann wohl sagen, nicht fest gegründet ist, meiner alten Firma den Rang ablänft.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kleuser,“ sprach er endlich. „Sie denken vielleicht zu edel von mir und halten mich für zu ungenützlich.“

„Gut, Herr Kleuser,“ sprach er mit ruhiger Stimme, „ich nehme Ihren Vorschlag an, Sie sind von heute ab mein Kompagnon, wenn auch zuerst nur im Geheimen.“

„Er war in demselben Geschäft, in dem ich gelernt, Buchführer,“ fuhr Kleuser fort. „Ich bin noch mit ihm zusammen gewesen und jetzt, da er Glück gehabt hat und reich geworden ist, kennt er mich nicht mehr.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kleuser,“ sprach er endlich. „Sie denken vielleicht zu edel von mir und halten mich für zu ungenützlich.“

„Gut, Herr Kleuser,“ sprach er mit ruhiger Stimme, „ich nehme Ihren Vorschlag an, Sie sind von heute ab mein Kompagnon, wenn auch zuerst nur im Geheimen.“

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen pro 1888/89 in der Zeit vom 26. März bis incl. den 7. April cr. im Bureau der königlichen Steuerkasse hier selbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen gelegt wird...

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Trittau.

1. Am 26. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Galtshofe des Herrn Stahmer zu Trittau öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schubbezirk Trittau und Hohensfelde. Buchen: 207 Nm. Kuschloben, 291 Nm. Brennloben.

Nadelholz: 34 Stämme mit 24 Fm., 30 Nm. Kloben u. Knüppel.

Schubbezirk Bullmoor. Karnap. Grandertannen.

Buchen: 155 Nm. Reifer. Nadelholz: 11 Stämme mit 3 Fm., 174 Nm. Kloben, 108 Nm. Knüppel, 200 Nm. Reifer.

2. Am 27. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Galtshofe des Herrn Stahmer zu Hohensfelde.

Schubbezirk Hohensfelde. Eichen: 4 Nm. Kloben, 4 Nm. Knüppel, 10 Nm. Reifer.

Buchen: 51 Nm. Knüppel, 355 Nm. Reifer.

Erlen: 193 Kuschstämme mit 27,45 Fm., 530 Kuschstangen I.-III. Cl., 41 Nm. Knüppel, 20 Nm. Reifer.

Nadelholz: 84 Stämme mit 15 Fm., 269 Stangen I.-III. Cl., 145 Nm. Kloben, 29 Nm. Knüppel, 8 Nm. Reifer.

Trittau, den 15. März 1888.

Der Oberförster. Zeissig.

Landwirthschaftlicher Verein zu Alt-Rahlstedt und Umgegend.

Bersammlung

am Sonnabend, den 24. d. M., im Vereinslokale, Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: Wahl von 2 Revisoren, Aufnahme neuer Mitglieder, Geschäftliches, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT logo and text.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage...

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Gegen Zahnschmerz: Dentin, Cocain = Watte, Zahntropfen.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc. Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus.

Königl. Preuss. 178. Classen-Lotterie.

Die Ziehung I. Classe beginnt am 3. April; hierzu empfehle Anttheile: 1/1 55 M., 1/2 27 1/2 M., 1/4 13,75 M., 1/8 7 M., 1/10 3,75 M., 1/20 3 M., 1/40 1,60 M., 1/64 1,10 M. Amtl. Listen für alle 4 Classen 1 M. Bei Vorauszahlung für alle 4 Classen kosten Anth. 1/4 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/8 27 1/2 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M., 1/32 7 1/2 M., 1/40 6 M., 1/64 4 M. Bei d. lgt. Ziehg. wird d. Hauptgew. v. 100000 M., sowie 1 a 30000 M., 2 a 5000 M. u. c. bei mir gezogen.

An- u. Verkauf v. Werthpapieren zu den Coursen d. Berliner Börse Provision 1/10 Procent. Disconto: u. Cheque-Verkehr. Wechsel-Domiciltung. Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberbanke.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich heute, 17. März, einen Laden mit fertigen Herren-Garderoben eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch, da ich eine große Auswahl zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen abzugeben im Stande bin.

Ein fertiger Herren-Anzug, feiner Stoff, 28 Mk., Confermanden-Anzüge, complet, 25 Mk., Herren-Hosen, feiner Stoff, 8 Mk., English-Lederne Hosen 7 Mk.

u. f. w. u. f. w. u. f. w. Starke Umsatz, kleiner Profit! Nur die Menge muß es bringen! Ergebenst

Rudolf Lange, Schneidermeister, Bahnhofstraße, Ahrensburg.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung

2. Vierteljahr 1888. 36. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, ersehnt und erwartet als ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverschiedenheit getrennten deutschen Stämme, liegt im Entwurf vor! Die Berliner Gerichts-Zeitung wird fortfahren, dieses große Werk, welches das deutsche Volk auch im bürgerlichen Recht zu einem einheitlichen machen soll, seinem Inhalte nach darzulegen, auf seine Abweichungen von unserem heutigen Recht aufmerksam zu machen und mit gewissenhafter Vorsicht auf nothwendig erscheinende Abänderungen hinzuweisen.

Jeder Deutsche hat die dringendste Veranlassung, sich mit der neuen Gesetzgebung bekannt zu machen; denn wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die 'Berliner Gerichts-Zeitung', die, von den hervorragendsten Berliner Juristen und Schriftstellern redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte.

Außer dem belehrenden juristischen Theil enthält die Berliner Gerichts-Zeitung einen anerkannt musterhaften Briefkasten, in welchem jedem Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreier, eingehender Rath ertheilt wird, ferner die besten neuesten Romane, gediegene belehrende und unterhaltende Feuilletons, eine politische Rundschau, Reichstags- und Landtagsberichte, Theater- und Kunstwert-Reценsionen, Börserberichte, Vermischte Nachrichten von nah und fern u. s. w.

Am den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserm Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei Romane ganz kostenlos und bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Drittung für das 2. Vierteljahr 1888, um diese beiden Romane in Buchform alsbald vollständig gratis absenden zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt. Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten Str. 27.

Manufacturwaaren-Handlung

von August Mosehuus Ahrensburg Bramfeld

Beste Waare, gedruckten Staats zu Kleidern, Meter 50 Pf. Corsetts von Mk. 1,00 bis Mk. 7,00. Mützen von 10 Pf. bis zu den elegantesten, in großer Auswahl.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen

liefert zu Fabrikpreisen C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Schuhwaaren.

- Herren-Stiefelletten von 7,50 bis 12 Mk. Herren-Bugschuhe von 7 bis 8,50 Mk. Herren-Schnürschuhe von 8 bis 8,50 Mk. Leder-Pantoffeln von 2,50 bis 4 Mk. Damen-Stiefeln mit Lackblatt von 6,50 bis 12 Mk. Knochleder-Damen-Stiefeln von 6 bis 9,50 Mk. Promenaden-Schuhe von 6 bis 8,50 Mk. Ball-Schuhe von 4,50 bis 5,50 Mk. Lafting-Schuhe von 3 bis 4,50 Mk. Knaben-Stulpen-Stiefeln von 5,50 bis 7,50 Mk. Kinder-Knöpf-Stiefeln von 2,40 bis 7,50 Mk. Kinder-Schuhe von 1,20 bis 3,50 Mk. Schnür-Stiefeln von 50 Pf. an.

H. F. David, Ahrensburg Schuhmachermeister.

Hotel 'Waldburg' Pension. Am 1. Oster-Feiertage, Sonntag, den 1. April.

Grosser Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein Anfang 6 1/2 Uhr. Hermann Lampe.

Stadt-Theater Wandsbeck.

Dienstag, 27. März 1888 (23. Abonnements-Vorstellung.) 23. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters. Direction: Friedrich Erdmann. Zwischenactsmusik von der Kapelle des 1. Hannov. Infanterie-Regiments Nr. 14. Dirigent: Stabstrompeter C. Sudewitz.

Der Vetter.

Auffspiel in 3 Acten von N. v. Benedix. Hierauf: Hektor.

Auffspiel in 1 Act von J. Hoffmann. Anfang der Vorstellung präcise 7 1/2 Uhr. Programme à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Kassenvorverkauf: Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Balcon) 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 40 Pf., 1/2 Dugend-Bühnen zum 1. Rang 9 Mk., 1/2 Dugend-Bühnen zum 2. Rang 5 Mk. Das geehrte Publikum wird gebittet, recht präcise zu erscheinen, die Vorstellung präcise 7 Uhr Anfang nimmt.

W. A. Reiser. Einfriedigungs-Druckerei, empfiehlt zu Fabrik-Preisen Ahrensburg. H. Peemöller.

Schwarz-Siegellack

vorrätzig bei E. Ziese, Ahrensburg.

Hamburg-Altonaer Central Viehmarkt.

Schweinehandel heute flau, Schweinehandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellen sich für hollsteinische Schweine auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 14-15 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Schweine auf 55-60 Pfd., für mecklenburgische auf 45-50 Pfd. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 400 Rinder und 441 Schafvieh, von denen 49 und 100 Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen wurden 3000 Schweine abgeführt, 2000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde, unter welchen sich 1000 Stück von Hinterpommern befanden. In derselben Zeit wurden 2000 Stück nach England - Hammel und 160 Rinder, sowie 140 Pferde, nach dem Süden 140 Rinder, 600 Schweine - Kälberhandel mittel. Am Markt in der vorerwähnten Zeit wurden 1000 Stück abgeführt - Stück. Preise von 1 bis 90 Pf. pro Pfund.

Eine Ziege

vorzügliche Milchgeberin, die drei Wochen nach Ostern lammen soll, ist billig zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Gesucht werden in größeren und kleineren Posten lange frühe Sechswochen-Kartoffeln, sowie 10-15 Sack gute Gierkartoffeln. Offerten erbeten durch die Exped. d. Bl.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19